

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Herrn de Nuysement Tractat von dem wahren geheimen Salz der Philosophorum**

**Nuysement, Jacques  
Ficinus, Marsilius**

**[Frankfurt, [1771]]**

Das XI. Capitel

[urn:nbn:de:bsz:31-95750](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-95750)

zugerichtet werde, daß es seynd die Elementa. Dann das Wasser ist ein Geist: darzu die Luft: das Feuer ist, daß ich also rede, ein mittlerer Geist: das Erdreich aber heissen wir keinen Geist, sondern einen Körper, so der andern Elementen Behalter, Natur, Sitz, und Mutter ist.

### Das XI. Capitel.

Giebt einen Unterricht, daß man der Solution nothwendig darzu bedörftig, damit der gebähr- und zeugende Geist vom Körper hergeführt werde.

Man kan aber eines solchen Bandes, nicht leichtlich habhaft werden, von wegen derer überaus starken, dichten Kraft, so das Gold selbst an sich hält, es wäre denn Sach, daß man es auflöse; welches dieser edlen Kunst der Grund und Ursprung ist, darinnen der ganzen Natur Geheimnuß verborgen liegt. Solche Auflösung ist dieser Sach höchster Schatz: Eben diese ist es, welche den Armen erhebt aus dem Korb und Staub, und machet ihn gleich denen Königen und Fürstenmäßig. Dannhero erregen die Philosophi diese Frage: Warum man die Corpora, das ist, Silber und Gold, solvire? Hier auf antworten sie ihnen selbst also: damit das Unreine von dem Reinen geschieden und geläu-

ter

ert werde. Dann eben zu dem wird ein Körper  
 aufgelöst, auf daß das Erdreich, so unten auf  
 den Boden des Geschirrs liegt, desto reiner ge-  
 säubert werden könne: welches die Natur zu thun  
 nicht vermögte, weßn sie schlecht und einfältig  
 ihre Arbeit verricht. Und in dieser Reinigung  
 wird das, so an der Tinctur hinderlich ist, aus-  
 getilgt, also, daß es in infinitum seines gleichen  
 erzeugen und herfür bringen kan, dessen kein  
 Zahl noch Ende ist. Daß aber solche Fortpflan-  
 zung seines gleichen durch den Geist geschehen  
 solle, so wird derselbe von der groben und unsau-  
 bern Materie aufgehalten; alsdann sprechen wir,  
 daß die solutio vornöthen sey, durch welche (der  
 Körper) das Gold, lebendig, also zu reden,  
 wie ein Geist subtil und flüchtig gemacht; und  
 in seine erste (Natur) Materie, das ist, in ei-  
 nen Geist des Wassers, oder in einen Dunst  
 und Dampf der Erden reducirt und gebracht  
 werde; damit man endlich eines Schwefels und  
 Quecksilbers bey uns habhaft werde, aus denen  
 im Leib des Erdreichs die Metallen gemacht wor-  
 den. Diese solutio, aber ist just und perfect;  
 wann ihr eins thut, und scheidet den Geist und  
 die Seel des Golds voneinander. Dieweiln  
 aber das Philosophische Gold, ein solch wol tem-  
 periet, und recht proportionirtes Corpus ist, und  
 in gleiche Complexion, warme, kalte, feuchte  
 und trockene, eingetheilet ist: Eben darum fällt  
 es so schwer, daß es wegen der Elementen, so  
 gleich

gleichförmiger proportion und Eintracht nit leichtlich corrumpirt und aufgelöst werden mag.

Muß derowegen nothhalben ein Unfried und Zwenspalt, unter den Elementen, durch widerwärtige contrapart angestiftet werden: und diese widerspenstige Uneinigkeit, mortificirt, alsdann solviret und schleust die corpora auf. Wann man nun dieses gethan, so gehet die Reinigung der Natur an; welche aber nit geschehen kan, man scheidet dann die Elementa natürlicher Weis voneinander. Des Erpers Elemente aber sollen also geschieden werden, daß die gebährende Natur in der Blume und Gewächs verbleibe. Wann einer solche Blumen verbrennen, und die Elementa ganz voneinander scheiden, auch den gebährenden Saamen verderben würde, so würde dieselbe keine eigene Creatur nimmermehr zusammenbringen können, daß sie etwas aus ihnen erzeuge und gebähre. Diese Betrachtung und Beobachtung, der Philosophorum ist just und wahrhaftig. Im Fall aber einer aus eigener Phantasey was anders erdichten wollte, der wäre ein natürlicher Narr; alldieweil er der Natur zuwider, falsch argumentirt oder sophisticirt.

